

Der Fett- und Fleischmarkt.

Die Einführung der Fettkarte brachte eine kleine Entspannung der Fettknappheit, die ja nicht bestehen müßte, wenn, wie wir schon nachwiesen, das Fett der nach Wien zugeführten Fettschweine hier zum größten Teil den Verbrauchern übermittlelt würde. Leider wandert ein Teil dorthin, wo die Reichen es sich leisten können, in Restaurants, Hotels, Kurhäusern ihre Mahlzeiten einzunehmen. Dürfte man daraus schließen, daß in den letzten Tagen und auch gestern die Nachfrage und das Anstellen um Fett in der Großfleischhalle geringer war als sonst, so müßte man glauben, daß viele Fettsucher nun in der Nähe ihrer Wohnorte eher das Gewünschte erreichen als früher. Es fehlte aber im Handel doch an vielen Orten jede Art von Fett. Butter sah man in der Lebensmittelhalle wenig, ländliche Verkäufer waren nicht erschienen, auch auf dem Naschmarkt bekam man keine Butter, F i l z verkoch sich seit längerer Zeit gründlich. Man sieht keinen und weiß nicht, wohin das Fett aller Fettschweine kommt, die jetzt außer Markt bezogen werden. Dafür sollten sich die Behörden interessieren. S c h m a l z ist seltener als je. Auch M a g a r i n e versichert, weil davon wenig erzeugt wird. Gestern gab die Großschlächterei eine geringe Menge dieses Fettes ab. G a n s f e t t, das 20 bis 24 Kronen kostet, bleibt kostbar und selten. Dieser Mangel an Fetten wirkt auch auf den Fleischmarkt nach. Es wird Hochfleisch vorgezogen und Bratfleisch weniger begehrt. Deshalb gab es gestern in der Großfleischhalle ausreichende Vorräte aller Art, vorwiegend an K a l b f l e i s c h, das in so großer Menge angeboten war, daß der Absatz stockte, die Preise zuweilen unter die Höchstgrenze sanken. Ein Kilogramm war von 7.60 bis 9.30 Kronen, Schmalz für 10 bis 11.20 Kronen erhältlich. Begehrter war S c h w e i n e r n e s s, das zum Höchstpreis von 8.60 bis 9.50 Kronen abgegeben wurde; fettes sieht man kaum, seitdem die Höchstpreise für Fleisch so hoch sind, daß man Fett unter der Hand besser verwertet. Solange der Fleischpreis höher war als der Fettpreis, wurden Fettschweine so zerstückelt, daß man Fett samt Fleisch kaufen mußte. Man sieht, wie sich die Händler zu helfen wissen. R i n d f l e i s c h kostete gestern in der Halle zumeist 10 bis 11.70 Kronen. Man bekam genug angeboten. Gegenüber der vorausgegangenen Woche hatte sich daher nur Kalbfleisch um etwa 20 bis 40 Heller im Kilogramm e r m ä ß i g t. Alle anderen Fleischsorten waren unverändert bewertet.

Ungehemmt geht der Wucher mit G ä n s e n weiter. Jede Woche bringt da neue Preistreiberereien, die durch Höchstpreise und durch Requirierung schnell eingebremst werden könnten. Jetzt bezahlt man das Kilogramm geschlachteter G ä n s e mit 10 bis 12 Kronen! Von der Jagdzeit merkt man soweit noch nichts, als bloß wenige Rebhühner und Fasane und hier und da Rotwild in den Handel kommt, das in den Gasthausküchen verschwindet. F i s c h e sind selten und teuer; das Kilogramm S e e f i s c h e stellt sich auf 4.50 bis 6 Kronen.